

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Für die Dauer der Theilnahme des Herrn Amtshauptmanns Freiherrn von Hausen an den Verhandlungen des gegenwärtig wieder eröffneten Landtags ist die Verwaltung der Amtshauptmannschaft Zwickau mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern wieder übertragen worden.

Zwickau, den 28. April 1874.

Königliche Kreisdirection.

Udte.

v. W.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Im Bundesrathe fand am Sonnabend vor Beginn der vorletzten Reichstagsitzung noch eine Plenarberatung statt, in welcher es sich um die Zustimmung des Bundesrathes zu dem Militär-gesetz und zu dem Gesetz über die Reichstassenheine handelte. Beide Gesetze wurden ohne Debatte nach den Beschlüssen des Reichstages angenommen und dem Kaiser sofort zur Genehmigung unterbreitet.

Aus der beendeten Reichstagsession bringt die „Tribüne“ folgende Reminiscenz: „Lasker ist nicht mehr der Triumphator, der nach geschlossener Session wie sonst sich der meisten Reden oder Worte rühmen kann. Sein Antipode Windthorst hat ihn darin überholt. Das ist jetzt der geschickteste Redner des deutschen Reichstags. In 42 Sitzungen hat er 66 Mal das Wort genommen, Lasker nur 55 Mal. Daneben zählen aber auch verschiedene kurze Bemerkungen mit. Beide Gegenfüßler lieben es z. B., zur Geschäftsordnung zu sprechen. Dagegen sind begreiflicher Weise die vielen parlamentarischen Interjectionen, in denen Windthorst sich ganz besonders gefällt, und die fortwährenden Einreden, die er mit zwei Worten dem Inhaber der Rednerbühne zuwirft, nicht mitgerechnet. Sonst müßte man von Tausenden von Aeußerungen sprechen, die der große Windthorst in der abgelaufenen Session verübt hat. Er kann nicht schweigen. Sein „sehr wahr“, sein „nicht wahr“, sein „Oho!“, sein „Na na!“, sein „quod non“ findet sich Seite für Seite in dem stenographischen Bericht. Auffallend ist, wie schnell nach Windthorst und Lasker die Zahl der einem einzelnen Abgeordneten angehörigen Reden herabsinkt, von 66 u. 55 gleich auf 30. In Worte ist überhaupt nur ein Viertel des Parlaments gekommen. Drei Viertel haben sich damit begnügt, an der allgemeinen Heiterkeit oder am Murren Theil zu nehmen.“

Aus Metz schreibt der „Niederrh. Kur.“: „Es dürfte allbekannt sein, daß in unserem Lande die Nonnen, Schulschwestern u. zu den aller-eifrigsten Agitatoren für Frankreich zählen. Wie weit sie in diesen ihren Bestrebungen gehen, dürfte beispielsweise daraus erhellen, daß die Schwestern von St. Chretien, welche in unserer Stadt Klöster besitzen, etwa 40 Mezer Kinder ihren Eltern abgeloct haben, um sie in Lyon in französischem (und zugleich echt katholischem) Geiste erziehen zu lassen. Diese Kinder verlangten nun eifrig in ihre Heimath zurück, aber keine Reclamationen der Eltern haben bisher gefruchtet. In nahezu dreißig Fällen haben sich dieselben jetzt an das hiesige Bezirkspräsidium mit der Bitte um Hilfe gewandt und es steht zu hoffen, daß es dieser Behörde gelingen werde, den bethörten Eltern die ihnen vorenthaltenen Kinder endlich wieder zu verschaffen.“

Oesterreich.

Budweis, 26. April. Ueber das bereits in der vorletzten Nummer d. Bl. kurz erwähnte Unglück, welches die mährischen Ortschaften Unterhaid und Unterwuldan betroffen, wird jetzt folgendes Nähere berichtet: Der

14. Stunde östlich von Rosenberk am linken Ufer der Maltzsch gelegene und von der Linzer Straße durchschnittene Marktflöden Unterhaid ist vorgestern einem graufigen Elementarereignisse zur Beute anheimgefallen. Während der Mittagszeit zogen von Südwest unheilverkündende Wolkenmassen heran, die sich sofort in einen schauerlichen Hagel entluden, so daß binnen wenigen Minuten die Felder und Wiesen um Unterhaid herum über 4 Boll hoch mit Schloßen bedeckt waren. Das tödtliche Unwetter schien nun, wie nach einer abgefeuerten Geschüßsalve, innehalten zu wollen; doch nach kurzer Pause fuhr ein mächtiger Blitzstrahl unter entsetzlichem Donner aus dem schwarzen Gewölke mitten zum Marktflöden herab und im Nu stand ein Haus in lichterlohen Flammen. Wohl eilten von allen Seiten die aufgeschreckten Marktbenoher zur Löschung des rasch um sich greifenden Brandes herbei, da aber zuke abermals ein grünlcher Wetterstrahl oberhalb der Pfarrkirche hernieder und fast in selbem Momente stand das Dach des vom Blitze getroffenen Hauses in Flammen. Ein Theil der Löschmannschaft begab sich nun zu diesem Brandplatze, aber wieder erdröhnte ein furchtbarer Donnerschlag und die lichterlohe Flamme stieg in entgegengesetzter Richtung unterhalb der Marktmühle empor. Mit rasender Eile verbreitete sich nun das verheerende Element über zwei Häuserreihen und noch einmal in anderer Richtung fährt der Blitz unter Donnergeprassel zündend herab. Da war an weiteres Löschen gar nicht mehr zu denken. Unter Behegeschrei eilte Jeder nach Hause, um nur die Seinen und das geringe Hab und Gut in Sicherheit bringen zu können; denn von den umliegenden Ortschaften konnte keine Hilfe erwartet werden, weil auch dort das unheilvolle Element in schrecklicher Weise tobte und die größten Gefahren erwarten ließ. Um 2 Uhr Nachmittags, als bereits 40 Häuser in Schutt und Asche lagen und 20 andere von der Feuersbrunst mehr oder weniger ergriffen wurden, stellte sich endlich ein heftiger Gupregen ein, dem allein zu verdanken war, daß der an 136 Häuser zählende Marktflöden nicht mit sammt der im Jahre 1488 von Peter von Rosenberk gebauten Kirche total vernichtet wurde. Leider sind bei diesem Elementarereignisse, welches um dieselbe Zeit in Hohenfurth in einem Wolkenbruche niederging, zwei Kinder verbrannt. Auch in dem 5 Stunden südwestlich von Krumau am linken Ufer der Moldau und an der Straße nach Aigen gelegenen Marktflecken Unterwuldan sind an demselben Nachmittage 5 Häuser in Folge des Blitzschlages niedergebrannt. Das furchtbare Unwetter scheint mit nicht geringerer Wuth an der österreichisch-baierischen Grenze gehaust zu haben; denn der größte Wasserichwall des hinter Hohenfurth niedergegangenen Wolkenbruches drängte zum Mühlflusse und zur Donau hinab, so daß die von Hohenfurth gegen Krumau und Budweis avisirte Ueberschwemmungsgefahr, gegen welche hierorts die nöthigen Vorkehrungen getroffen wurden, nicht eintrat.

Frankreich.

— Der officiöse „Français“ vom 27. April schreibt: „Die Thronrede Kaiser Wilhelms entspricht völlig den Erwartungen derjenigen, welche